



## **NEWSletter Juni - August 2014**

### **Diesjährige FNF Mitgliederversammlung am 21. September in Bonn**

Wir wollen uns am Sonntag, dem 21.9.14 zur Mitgliederversammlung wieder im Haus der Frauengeschichte treffen, von 10.00 -15.00 Uhr. Danach kann, wer will, ins Frauenmuseum überwechseln, das in unmittelbarer Nähe liegt. Es ist der Internationale Friedenstag der Vereinten Nationen, an dem das Frauennetzwerk für Frieden im Rahmen der Bonner Friedenstage seit Jahren beteiligt ist, in diesem Jahr mit einer Lesung zu Bertha von Suttner und seelenverwandten Autoren/innen. Das Programm gestaltet die Rezitatorin Christiane Sturm. Sie wird musikalisch begleitet von Heinz Hinterkeuser. Der Vorstand würde sich freuen, wenn dieses Angebot willkommen ist!

Mitglieder, die zur MV am Tag vorher anreisen, möchten sich bitte bald melden, wenn sie eine private Unterkunft wünschen. Eine gesonderte Einladung zur MV erfolgt Ende August.

Am 19. August, 19.30 in Bonn, wird Dr. Guido Grünewald, Friedenshistoriker, zum Thema sprechen:

„Die Warnung vor dem „Menschenschlachthaus“ – Bertha von Suttner und ihre WeggefährtenInnen vor dem Großen Krieg“ (Kooperation FNF und DFG-VK-Bonn-Rhein-Sieg)

### **Frauencafé in Berlin diskutiert über Bertha von Suttner**

*Das Frauencafé ist eine gemeinschaftliche Initiative des Frauennetzwerks für Frieden (Margret Otto) und des Baha'i Frauenforums (Ruth Grünbaum).*

Am 5. Juli traf sich eine Gruppe von 10 Frauen zum 2. Mal im Frauencafé am Alextreff in Berlin. Das philosophisch und politisch orientierte Frauencafé ist eine gemeinschaftliche Initiative von Margret Otto (Frauennetzwerk für Frieden) und Ruth Grünbaum (Baha'i Frauenforum).

Die Frauen diskutierten die Bedeutung des Engagements von Bertha von Suttner für die heutige Zeit. Worin besteht ihre Aktualität neben der großen historischen Wirkung, die sie hatte? Das Gespräch wurde eingeleitet durch eine kurze Darstellung ihrer philosophischen und friedenspolitischen Entwicklung. Der Focus lag dann auf der Bedeutung, die sie der menschlichen Fähigkeit zur Empathie zumaß. Diese Fähigkeit, so argumentiert sie, ist die Grundlage für die Friedenssehnsucht der Menschen und das Motiv für ihren Kampf um Frieden. In diesem Kontext ist auch ihr heute kaum noch erwähntes Buch gegen Tierversuche „Schach der Qual“ zu sehen. Ein tieferes Verständnis davon, warum Bertha von Suttner in ihrer Zeit so anerkannt war, wenn sie auch mit ihrem Anliegen, den Krieg aufzuhalten, scheiterte, liegt wohl auch in der großen pazifistischen Bewegung, die es damals sowohl in

Europa als auch in den USA gab. Viel Anlass zum Vergleich mit der heutigen Zeit und unseren Möglichkeiten zum Frieden aufzurufen.

Das nächste Frauencafé findet im September am gleichen Ort statt.

## **Einladung des Bündnis 1325 nach Hammelburg, dem Ausbildungszentrum für Friedenseinsätze der Bundeswehr (3./4. Juni)**

Die UN Resolution 1325 aus dem Jahr 2000 hat drei Schwerpunkte:

- besondere Maßnahmen zum Schutz der Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer (sexualisierter) Gewalt in Kriegen und bewaffneten Konflikten
- Integration der Frauen (verstanden wird: Soldatinnen) in UN Friedensmissionen
- Einbeziehung der Frauen bzw. der lokalen und ggf. nationalen Frauenfriedensgruppierungen bei Friedensverhandlungen, lokalen Friedensprozessen und dem Aufbau einer neuen, friedlicheren Gesellschaft nach einem bewaffneten Konflikt.

Der Interministerielle Arbeitskreis 1325 der Bundesrepublik Deutschland wollte sich vor Ort überzeugen, wie in der Ausbildung die Resolution 1325 bei den Friedensmissionen berücksichtigt wird. Zu diesem Treffen wurde auch die Zivilgesellschaft eingeladen, die sich mit dem Interministeriellen Arbeitskreis zunächst für die Erstellung eines nationalen Aktionsplans, nun für seine Umsetzung von Zeit zu Zeit trifft. Karin Nordmeyer (UN Women, deutsches Komitee) und Heide Schütz (Frauennetzwerk für Frieden) waren aus dem Bündnis 1325 der Einladung gefolgt. Es nahmen aber auch andere Vertreter/innen aus der Zivilgesellschaft teil. Am ersten Tag wurden hauptsächlich die Ausbildung und die Prinzipien der Ausbildung vorgestellt, sowohl seitens der Bundeswehr, als auch seitens des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze (ZIF in Berlin). Dabei spielte der Genderaspekt durchaus eine Rolle, wurde aber hauptsächlich auf die militärischen Ränge bezogen, da sei noch Nachholbedarf. Die Frage, ob denn nun gezielt mehr Soldatinnen in Friedenseinsätze zur Umsetzung der Resolution geschickt würden, wurde jedoch vereint. Ein Bataillon geht so in den Einsatz, wie es aufgestellt ist.

Am zweiten Tag ging es ins Gelände, wo der Einsatz geübt wird, mit Komparsen, die die Zivilbevölkerung in einem nachgestellten afghanischen Dorf vertraten. In diesem Fall geriet der Panzer in eine Minenfalle, aber eine Professionalität war noch nicht zu beobachten, es ging ja auch um die Ausbildung.

Interessant war, dass der leitende Oberstleutnant immer von den Damen sprach, wenn er Soldatinnen der Bundeswehr meinte, aber stets von Kameraden, wenn er sich auf Soldaten bezog. Darauf angesprochen wurde er nachdenklich. Ob er nun in Zukunft von Kameradinnen spricht?

Erfreulich, dass seitens unserer Gesprächspartner, der Militärs unterschiedlicher Ränge, Aufgaben und Altersstufen, auf entsprechende Nachfragen der Zivilgesellschaft offen sowohl über die Funktion und die Effektivität der Friedenseinsätze als auch über ihre häufig traumatisierenden und ggf. tödlichen Folgen gesprochen werden konnte. Das Primat habe die Politik, die Bundeswehr folge dem Mandat. Sie könne nur für eine begrenzte Zeit einen sicheren Raum schaffen für Friedensverhandlungen, das sei dann die Aufgabe der Politik. Frieden durch militärische Einsätze: nein. Es wurde auch deutlich, wie stark die Verantwortung für das Leben der im Einsatz befindlichen Soldatinnen und Soldaten auf den Vorgesetzten lastet, sei er Kommandeur oder „nur“ Zugführer. Traumatisierung durch Friedenseinsätze: ja, die gebe es, sogar ziemlich häufig, aber nicht alle suchen Hilfe.

## **Bosiljka Schedlich ist Katharina-Botschafterin**

Verständlicherweise haben wir uns sehr gefreut darüber, dass Bosiljka Schedlich auf Vorschlag des Frauennetzwerks für Frieden e.V. von der Stadt Torgau zur Katharina-Botschafterin 2014 ausgewählt wurde. Damit ist-nach Cathrin Schauer- zum zweiten Mal ein Ehrenmitglied des Frauennetzwerks zu dieser Ehrung gekommen.

Am 5. Juli fand im Rahmen der Torgauer Katharina-Tage die Verleihung der Auszeichnung in Torgau statt. Heide Schütz, Vorsitzende des Frauennetzwerks für Frieden e.V., hielt die Laudatio. In der heißt es unter anderem:

„Es heißt nach einem indianischen Sprichwort, man müsse viele Meilen in den Schuhen eines anderen Menschen gehen, bevor man diesen verstehe. Bosiljka Schedlich ist ein Mensch, der in vielen Schuhen von anderen Menschen gegangen ist, und doch immer sie selbst geblieben ist, eine starke Frau mit einem überwältigenden Engagement für andere Menschen, die noch nicht so stark sind, es allein zu schaffen, aber immer auf der Ebene der Wertschätzung und des Respektes, der gleichen Augenhöhe, nie verletzend, sondern stützend, heilend, zugewendet.

Sie ist als Expertin für die Integration von Zugewanderten und für die Traumatherapie sehr gefragt und engagiert sich in zahlreichen Beiräten.

Sie ist eine Frau aus der Zivilgesellschaft, die ich mir als Teilnehmerin an Friedensgesprächen nach einem Krieg vorstelle, wie es die UN Resolution 1325 zu „Frauen, Frieden und Sicherheit“ fordert. Diese Resolution wurde vom UN Sicherheitsrat im Jahr Jahr 2000 verabschiedet und besagt, dass Frauen auf allen Ebenen der Politik und der Gesellschaft an allen Friedensprozessen beteiligt werden müssen. Die FrauenFriedensorganisationen haben dafür die Formel „Frauen an die Friedentische!“ geprägt.“

## **Ende des bewaffneten Konflikts gefordert**

Zusammen mit anderen Organisationen der Zivilgesellschaft hat sich das Frauennetzwerk an Mahnwachen beteiligt, die die Öffentlichkeit auf die Vorgänge im Gaza-Streifen aufmerksam machen wollten. So wurden zum Beispiel am 24. Juli Transparente, Blumen und Kerzen wurden in die Mitte eines aus Menschen gebildeten großen Kreises vor dem Bonner Münster gelegt. Das Frauennetzwerk wird außerdem in unregelmäßigen Abständen Stellungnahmen zu dem Konflikt und möglichen Lösungen veröffentlichen.

## **Hommage an Bertha von Suttner**

In einer Reihe von Veranstaltungen erinnert das Frauennetzwerk für Frieden e.V. in Bonn an Bertha von Suttner.

Am 28. Juni 2014 begann die Reihe mit einer Führung im Haus der Frauengeschichte unter dem Titel „Die Waffen Nieder! Für eine geschlechtergerechte Friedenskultur: Von Bertha von Suttner bis Eleonore Romberg“.

Im Stadthaus Bonn wird **bis zum 26. August** die Ausstellung gezeigt, die vom österreichischen Außenministerium herausgegeben wurde.

Am **28. August** wird noch einmal um 17.30 Uhr der Film „Herz der Welt“ aus dem Jahr 1952 im Bonner Filmtheater WOKI am Bertha-von-Suttner-Platz gezeigt.

In Zusammenarbeit mit der DFG-VK Rhein-Sieg haben wir eine Veranstaltung im Rahmen der Bonner Friedenstage 2014 organisiert. „Der bewaffnete Krieg ist bank(e)rott“ ist der Titel eines friedenshistorischen Vortrags am **19. September 2014**. Referent ist Dr. Guido Grünwald. *Blue Flower* singt Friedenslieder.

Den Abschluss des Veranstaltungszyklus bildet eine Lesung am **21. September 2014**, *dem Internationalen Friedenstag der Vereinten Nationen*. Unter dem Titel „...oder, was auch denkbar ist-ein Erwachen der Vernunft“ wird **Christiane Sturm** Texte von Bertha von Suttner u.a. zu den Themen Krieg und Frieden lesen. Musikalisch wird sie begleitet von **Hans Hinterkeuser**. Die Veranstaltung findet im Bonner Frauenmuseum, Im Krausfeld 10, statt und beginnt um 16.00 Uhr.